

ProFriedhofsruhe – Bürgergemeinschaft in Olfen

Ansprechpartner: Volker Barth – Wolfgang Lorch – Hans Oswald Mattern – Ulrich Streil

Keine Skateanlage an unserem Olfener Friedhof
Für Friedhofsruhe und den Erhalt der grünen Oase

"Schreiben an alle Mitglieder
des Rates der Stadt Olfen"

59399 Olfen

Olfen, 23.11.2017

Ein Appell an Sie als Olfener Ratsmitglied!

Die Skateanlage am Olfener Friedhof/Steveraue

Vor der entscheidenden Ratssitzung, die sich mit der Thematik des Bürgerbegehrens befasst, bittet die Bürgergemeinschaft „ProFriedhofsruhe“ besonders Sie als verantwortungsbewussten Ratsvertreter, dem Bürgerbegehren zu entsprechen. Wir befürchten, ein Bürgerentscheid wird für alle Beteiligten ein Verlustspiel werden: Es wird nur „Verlierer“ geben!

- Wir als Bürgergemeinschaft sind die Verlierer, weil wir unsere Zeit, unser Geld und unsere Kraft in diesem Engagement in der Hoffnung auf die Einsicht der politisch Verantwortlichen vergeblich einsetzten. Ebenso sind mit uns 1304 Bürger, die uns proaktiv mit ihrer Unterschrift unterstützten sowie fast 3000 RN-Leser, die uns zugestimmt haben, die Verlierer.
- Es sind die Skater – unsere Jugendlichen die Verlierer –, die an diesem Standort ihren Sport nur unter strengen Auflagen ausüben könnten. Es sollte doch einen Standort geben, an dem sie sportgerecht und frei ihrer Leidenschaft nachgehen können.
- Unser Bürgermeister Herr Sendermann ist der Verlierer, weil er bei einem großen Teil der Bürgerschaft das Vertrauen durch seine wankelmütige Haltung und letztlich sehr einseitige Parteinahme verloren hat.
- Der Rat der Stadt Olfen ist der Verlierer, weil er den Rückhalt in der Bürgerschaft verloren hat und Gefahr läuft, dieses bei der nächsten Kommunalwahl noch verstärkt zu spüren bekommen könnte. Über 10 % (Protest-)Wählerinnen und Wähler rechter und rechtsextremer Parteien bei der gerade vergangenen Wahl sollten einen deutlichen Denkanstoß gegeben haben.
- Die Bürgerinnen und Bürger sind die Verlierer, weil sie das ganze Projekt aus ihrer Tasche (Olfener Steuergeld – 342.000 € + Folgekosten) bezahlen müssen. Die Folge: Politikverdrossenheit („Die da oben machen doch was sie wollen“) und

weiteres Erstarken der extremen Parteien (s.o.). Letztlich sehen wir den Bürgerfrieden und die Religionsakzeptanz in Olfen in großer Gefahr. Hier liegt die besondere Verantwortung und Aufgabe der politischen Kräfte.

Alle werden Gewinner sein, wenn Sie dem Bürgerbegehren stattgeben, einen für die Skatefreunde sinnvolleren Platz suchen und den Standort am Friedhof/Steve-raue aufgeben.

Unser Vorschlag für einen Neuanfang:

- Bilden Sie eine Kommission (Gremium) mit einer überschaubaren Anzahl von Mitgliedern aus dem Rat, der Bürgerschaft und unter Einschluss der Jugend sowie der Sportvereine.
- Lassen Sie dieses gebildete Gremium durch eine neutrale gestandene Moderatorin/ einen neutralen gestandenen Moderator leiten. Diese/r sollte Erfahrungen haben und die Verhältnisse in Olfen sehr gut kennen und in der Lage sein, die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen.

Die Aufgabe ist es dann, eine bedarfsgerechte Lösung zu finden, die mehrheitsfähig und für uns Bürger tragbar sowie für die Skatefreunde attraktiv ist.

Wir erklären schon heute unsere Bereitschaft für eine aktive Mitarbeit in diesem Gremium.

Abschließend möchten wir einen unserer Meinung nach denkwürdigen und wie für diese Situation passenden Satz zitieren, den uns Willy Brandt seinerzeit hinterlassen hat:

„Wir sind keine Erwählten, wir sind Gewählte. Deshalb suchen wir das Gespräch mit allen, die sich um diese Demokratie bemühen.“

Danke, dass Sie dieses Schreiben mit großer Aufmerksamkeit gelesen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Barth

Wolfgang Lorch

Hans Oswald Mätzner

Ulrich Streit

Anlagen zur vertiefenden Information

- Dokumentation Entscheidungswege mit einer aktuellen Stellungnahme vom Bistum Essen
- Ausdruck Internetseite „St.Vitus“ Friedhof –geplanter Skatestandort ist Teil des Friedhofs

ProFriedhofsruhe – Bürgergemeinschaft in Olfen

Ansprechpartner: Volker Barth – Wolfgang Lorch – Hans Oswald Mattern – Ulrich Streil

**Keine Skater Anlage an unserem Olfener Friedhof
Für Friedhofsruhe und den Erhalt der grünen Oase!**

Entscheidungswege? Meinungsvielfalt? Manipulation?

2. Bürgerversamm-
lung 24.4.2017



Wilhelm Sendermann erläuterte die Untersuchungsergebnisse für mögliche Standorte. Nur der Standort im Bereich des Friedhofs an der Steverau würde ohne einen Lärmschutzwall auskommen. Er habe aber Bedenken, ob eine Skateanlage neben dem Friedhof richtig sei.

Die Kirchenbriefe
vom 01.Mai 2017



Brief der Pfarrgemeinde St. Vitus an Herrn Sendermann vom 01.05.2017

Deshalb ist es uns wichtig, Ihnen mitzuteilen, dass von Seiten der Pfarrgemeinde keine Bedenken gegen einen Skatepark in unmittelbarer Nähe des Friedhofs oder der Alten Fahrt bestehen. Die Totenruhe wird nicht durch den Lärm von Jugendlichen gestört.

Dieses Schreiben ist nach Aussagen von Herrn Sendermann per Mail am 01.05.2017 um ca. 18.30 Uhr zugestellt worden. Das Schreiben trägt keine Unterschrift nur gedruckt „Helga Eckmann“

Herr Thorsten Melchert schreibt am 01.05.2017 um 20.43 Uhr an Frau Eckmann

..schließe nicht nur ich, sondern auch die Mehrheit unseres Presbyteriums sich ihrem Brief an. Sie können damit gegenüber dem Bürgermeister dies als Votum beider Kirchengemeinden benennen.

Diese Mail ist auch Herrn Sendermann am 02.05.2017 um 17.04 Uhr zugestellt worden.

Bauausschuss
4.5.2017



Bürgermeister Sendermann: „... Nach Prüfung aller positiven und negativen Aspekte und gerade der Stellungnahmen der Kirchengemeinden, die keine Bedenken gegen eine Skateanlage im Bereich des Friedhofs äußern, schlägt die Verwaltung nun den Standort am Friedhof vor.“

Auszug aus dem Brief der Neuapostolischen Kirche vom 21.6.2017



verschiedene Aspekte beleuchtet. Auch uns als Neuapostolische Kirchengemeinde liegt die Jugendarbeit sehr am Herzen und wir befürworten die Einrichtung eines Skateparks. Mit dem vorgeschlagenen Standort, in unmittelbarer Angrenzung an dem Friedhof, haben wir allerdings unsere Bedenken. Es geht uns nicht in erster Linie um die Totenruhe, sondern um die Ruhe für die trauernden Angehörigen. Aus eigener Erfahrung kann ich mir als Priester unserer Kirchengemeinde eine Trauerandacht unter einem befremdenden Geräuschpegel schwer vorstellen. Eine Trauerandacht unter einem befremdenden Geräuschpegel schwer vorstellen. Eine Trauerandacht unter einem befremdenden Geräuschpegel schwer vorstellen. Ich beachte, dass bei einem Trauer-

Gleichlautender Brief der ev. und kath. Kirchen vom 23.6.2017



Zu keinem Zeitpunkt hat die Evangelische Christus-Kirchengemeinde eine Empfehlung / Entscheidung / Befürwortung zu einem, von der Stadt Olfen als möglichen Standort des Skateparks vorgesehenen Platz ausgesprochen. Dies liegt auch nicht im Kompetenzbereich der Kirchengemeinde.

Interview des Bürgermeisters zur Lokalzeit 10.7.2017



Kommentar Moderatorin Kley: „Bürgermeister Sendermann sagt: 'Ausgerechnet die evangelische und katholische Kirche hätten den Ausschlag für den Standort gegeben'. „Mir schien der Standort, über den jetzt entschieden wird, hier nicht so geeignet. Aber als die Kirchengemeinden gesagt haben, dass es da ruhig gehen könnte und dass man sich um Jugendliche kümmern sollte, habe ich den, sagen wir mal selbst, eingebrachten Standort zurückgestellt.“

Schallgutachten an Herrn Sendermann von R&H am 10.7.2017



Die Skateanlage wurde gemäß den Vorgaben und der schalltechnischen Untersuchung „Orientierende Schallpegelmessungen an Beton-Skate-Elementen der CONCRETE SPORTANLAGEN GmbH“ mit einem Schalleistungspegel von 105 dB(A) in Ansatz gebracht. Die Beurteilung erfolgte über die gesamte zweistündige Beurteilungszeit innerhalb der Ruhezeiten als kritischster Zeitraum.

Ratsbeschluss vom 11.07.17 (Protokollauszug) Der Rat besteht aus 32 Mitgliedern

Sodann erfolgt der Wahlgang mit folgendem Beschluss: Die Verwaltung wird beauftragt, die geplante Skateranlage an dem Standort im Bereich der Tennisanlage/des Friedhofs zu errichten. mehrheitlich zugestimmt mit 15 Ja-Stimmen bei 6 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen von 23 abgegebenen Stimmen

Die kompetente Aussage !

**E-Mail vom 3.11.2017 des
Presseprechers
Bistum Essen
Ulrich Lota an
Hans-Oswald Mattern**

Von: Ulrich Lota [mailto:Ulrich.Lota@bistum-essen.de]
Gesendet: Freitag, 3. November 2017 12:52
An: h-o.mattern@t-online.de
Betreff: Statement BILD-Zeitung

Sehr geehrter Herr Mattern,

hier mein verschriftlichtes Statement gegenüber der BILD-Zeitung zum Vorschlag des Bestatter-Chefs, für mehr Leben auf Friedhöfen zu sorgen:

1. Für die Katholische Kirche zählen Friedhöfe zu den heiligen Orten, ähnlich wie Kirchen oder Kapellen. Sie haben deshalb einen "Andachtscharakter", sind Orte des Gedenkens und für Christen Orte der Gottesbegegnung.

2. Schon heute zeigt die Praxis, dass es nicht immer einfach ist, alles mit allem zu verbinden. So lösen Friedhofssatzungen und deren Vorgaben immer wieder Streit aus und führen zu Ärger über die Gestaltung von Gräbern oder Grabmalen. Insoweit wird schon immer der besondere Charakter eines Friedhofs betont.

3. Beim Totenkult gibt es nicht nur religiöse, sondern auch kulturelle Unterschiede. Das Hochfest Allerheiligen wird zum Beispiel in Südamerika anders begangen bzw. gefeiert, wie in Europa.

4. Dennoch muss ein Friedhof kein trauriger Ort sein. Gerade Christen können in der Gewissheit leben, dass mit dem Tod nicht alles endet. Angehörige und Freunde kommen auf den Friedhof in Kontakt mit anderen Trauernden und können sich so gegenseitig trösten. Nach unserem Verständnis sind jedoch die Schnittmengen zwischen Disneyland und Begräbnisstätte nicht ganz leicht auszuloten.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Lota

Bistum Essen - Bischöfliches Generalvikariat

Ulrich Lota

Pressesprecher

Leiter der Stabsabteilung Kommunikation

Zwölfling 16

45127 Essen

Tel: +49 201 2204-268

Fax: +49 201 2204-507

Mobil: +49 175 4334296

ulrich.lota@bistum-essen.de



Meinungsvielfalt ?

Darstellung in „fairskate olfen“

fairskate olfen 😊 amüsiert
20. Oktober um 06:51 €

Euch allen ein schönes Wochenende!



Cafés oder Spielplätze - Bestatter-Chef will mehr Leben auf Friedhöfen

Unsere Friedhöfe sollen lebendiger werden! Das fordert der Bund Deutscher Bestatter und gibt Anregungen.

BILD DE

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen

Cass Bass, Birgit van Elst, Moni Lorenz und 8 anderen gefällt das.



Artikel in „Bild „ !



Katholische Kirche kritisiert die Friedhofs-Forderung

Bild 20.10.;

Essen - **Diese Forderung sorgt für Gesprächsstoff: Der Bund Deutscher Bestatter (BDB) will die Attraktivität von Friedhöfen erhöhen und sie mit Leben füllen.**

Dafür müsse man auch über Spielplätze oder Cafés auf den Begräbnisplätzen nachdenken.

Die katholische Kirche sieht diese Forderung kritisch. Ulrich Lota, Sprecher des Ruhrbistums: „Für die Katholische

Kirche zählen Friedhöfe zu den heiligen Orten, ähnlich wie Kirchen oder Kapellen. Nach unserem Verständnis sind die Schnittmengen zwischen Disneyland und Begräbnisstätte

nicht ganz leicht auszuloten.“

Die Evangelische Kirche von Westfalen sieht es etwas spannender. Landeskirchenrat Martin Bock: „Friedhöfe sind für uns Orte des Trostes und der Hoffnung. Grundsätzlich ist es nicht ausgeschlossen, dass eine Kirchengemeinde auch einen Spielplatz einrichtet. Die Vereinbarkeit mit der Würde des Ortes müsste dann im Einzelfall geprüft werden.“

Bestatter-Chef will mehr Leben auf Friedhöfen



So berichtet BILD gestern über die Bestatter-Forderung

toki/engel

Ausdruck Internetseite „St.Vitus“ Friedhof –geplanter Skatestandort ist Teil des Friedhofs



Quelle:

<https://www.vitus-olfen.de/aktuelles/verstorben-aus-der-pfarrgemeinde/>

Friedhof in Olfen

Aktuelle Meldung von Radio Kiepenkerl am 27.11.2017 um 08.30 Uhr:

(bitte fordern Sie den Mitschnitt der Meldung im Wortlaut bei Volker Barth per mail an)

„...die Parteien CDU, SPD, UWG wollen dem Bürgerbegehren nicht stattgeben...sondern einen Bürgerentscheid herbeiführen ... diesen Bürgerentscheid will auch der Bürgermeister Sendermann für Mitte Januar durchführen!!“

Der Innenminister NRW erklärt zum § 26 GO NRW folgendes:

„...**der Rat entscheidet** das eingereichte Bürgerbegehren ist zulässig“

Danach muss der Rat den nächsten Schritt tun:

Ob er dem Bürgerbegehren entsprechen will.

Ob er mit den Bevollmächtigten des Bürgerbegehrens eine einvernehmliche Regelung findet.

Ob er einen Termin für den Bürgerentscheid festsetzen will.

Der Gesetzgeber will die Entscheidungen **durch den Rat haben** und nicht durch vorherige Willenserklärungen von wenigen politischen Kräften oder der Meinung des Bürgermeisters.

In dieser wichtigen Entscheidung ist jedes Ratsmitglied persönlich gefordert und sollte ohne Bevormundung die Verantwortung dafür selbst übernehmen